

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich
5mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 kr.

Einrückungsgebühr die Spalte
Samstags-Beile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintreff-
en, finden in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

No 121.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 15. Okt. 1872.



Wir bitten die Herren Ortsvorsteher und Kelternschreiber um schleunige Mittheilung der Weinmost-Preise, womöglich mit Angabe des Gewichts. Dieselben finden alsbaldige unentgeltliche Aufnahme in unserem Weinpreis-Zettel. Die Redaktion d. Bl.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Portugieser Weinmost.

Am Donnerstag den 17. Oktober Mittags 12 Uhr werden in dem Hofkammerlichen Kelternhäuschen in Stetten ca. — 8 Hekto-liter Portugieserweinmost im Aufstreich verkauft.

Waiblingen, 14. Oktober 1872.

K. Hof-Kammeramt.
Guzmann.



Höfen bei Winnenden.

Weinlese.

Kommenden Donnerstag den 17. d. beginnt in Höfen, Baach und Bürg die allgemeine Weinlese, Weinkäufer sind freundlich eingeladen.

Den 14. Oktober 1872.

Schultheiß Luckert.

Waiblingen.

Wegen Verpachtung meiner Wirthschaft biete ich



80 Eimer rein- gehaltene Weine,

meistens 68er, zum Verkaufe an. Muster vor dem Faß

J. Foldan zur Rose.

Waiblingen.

Ein größerer

Ovalofen

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Großheppach.

Schreiner-Lehrling-Gesuch.

Einen jungen Menschen von ordentlichen Eltern nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf

G. Schäußle.

Bau- und Möbelschreiner.

1 Compostfaß mit oder ohne Wagen

ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Bäcker-Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffener Eltern, der die Bäckerei erlernen will, findet eine Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein schönes, freundliches, heizbares

Zimmer,

für einen anständigen Herrn, hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

An Straßen und sonstigen öffentlichen Wegen sind die Bäume gegen die Straßenseite binnen 14 Tagen entsprechend auszuästen, widrigenfalls solches später im Executionsweg geschehen müßte.

Den 12. Oktober 1872.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bergebung von Zimmer- und Schreiner- Arbeiten.

Unterzeichneter beabsichtigt sein neu zu erbauendes Wohnhaus- und Ziegelei-Gebäude im Submissionswege zu vergeben.

Plan und Ueberschlag sind bei Herrn Foldan einzusehen.

Schriftliche Offerte sind bis Samstag den 19. Oktober, Abends 6 Uhr, einzureichen, wo dann die Eröffnung stattfindet.

Andreas Herbst.

D b ft

Champagner Spätmostbirnen von fl. 3. 45. bis fl. 4. —
Apfel aus der Frankfurter Gegend von fl. 4. — bis fl. 4. 20.
kommen jeden Tag 4—500 Centner hier an und ladet Liebhaber zu deren Besichtigung und Kauf freundlichst ein.

Fr. Braunbeck, Geschäftsagent,
Heilbronn.

Waiblingen.

Kunstfärberei = Empfehlung!

Richard Rapp, Stuttgart,

14 1/2. Sophienstraße 14 1/2.

empfehlen sich einem geschätzten Publikum im Färben von

Seide, Wolle, Halbwolle und Baumwollen-Stoffen

nach jedem beliebigen Muster, insbesondere aber in sämtlichen brillantesten Modelfarben, und ist durch seine gesammelten Erfahrungen in den bedeutendsten Establishments Berlins, Wiens, Lyons, Paris, gleichwie durch einen ununterbrochenen Verkehr mit denselben im Stande, jedweden Ansprüche zu genügen.

Zu größerer Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums habe ich auf hiesigem Plage dem Herrn Chr. Nörrlinger hier eine Agentur übertragen, welcher zu jeder Annahme gerne bereit ist.

Pferde - Verkauf.



Die Unterzeichneten verkaufen am Montag den 21. ds. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr circa 20 sämmtliche zur Oekonomie und sonstigen Zwecken taugliche Pferde,



sowie eine im besten Zustand befindliche Glasdroschke im öffentlichen Aufstreich, und machen wir hauptsächlich die H. Posthalter darauf aufmerksam.

Gebr. Kurz, Stuttgart,
Friedrichstraße 18.

Geehrte Landwirthe!

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der Leistungsfähigkeit, Reellität und Billigkeit der berühmten mechanischen

Wachs-, Hans- und Abwergspinnerei Schreihelm

bei Dillingen a. D. Station: Dillingen. Linie: Ulm—Augsburg

erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung am Schnellsten, daher um ungefümmte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen.

Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:

Im Scheffel, Waiblingen.

Carl Schäfer, Korb.

Erub, Schullehrer, Hanweiler.

S. F. Eckstein, Schwaikheim.

Weinmann, Postbote, Grobheypach.

Mayer, Postbote, Hochdorf.

Stuttgart.

Pianinos & Claviere

sowie neue siebenoktavige, ältere auch sehr gute, ihres starken Tones wegen für größere Lokale geeignet, nebst kleinere für Kinder zum Lernen von fl. 55 an stehen fortwährend in meinem Magazin.

Ratenzahlungen sind gestattet und wird mehrjährige Garantie geleistet, für auswärts die Verpackung frei.

A. Wagner's Klavierhandlung und Vermietlung.

Stuttgart, Rothebühlstraße 41 $\frac{1}{2}$.

Waiblingen.

Nachbücher für die H. Gasthof- und Gasthaus-Besitzer,

nach der neuesten Vorschrift, sind stets vorrätzig zu haben in der

N. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Ueber das Gallistren des Weinmosts.

Von Herrn Chemiker Geber.

Im Herbst legen sich Weinproduzenten und Consumenten die Frage vor, wie wohl der Weinmost sich verhalten, d. h. was für einen Wein er wohl geben wird, so auch heuer. Da nun im gegenwärtigen Herbst voraussichtlich der Säuregehalt des Weinmosts zu groß, der Zuckergehalt dagegen zu gering ausfallen wird, so kann man nicht genug darauf aufmerksam machen, daß wir hinreichende Mittel besitzen, um der Natur nachzuhelfen. Dieß geschieht dadurch, daß man den Säuregehalt des Mostes durch Verdünnen mit Wasser vermindert und dagegen den Zuckergehalt durch Zusatz von Zucker in's richtige Verhältniß bringt. Trotz allen wirklichen und scheinbaren Sträubens von Seiten Gebildeter und Ungebildeter gegen ein solches Verbessern des Weinmostes durch Gallistren hat dieses sich Bahn gebrochen; die Erfolge, die man seit 10 Jahren mit diesem Verfahren erzielt, haben die dagegen erhobenen Einwände gründlich widerlegt. Diese wurden theils durch das Mißtrauen, das man einem solch künstlichen Weine, wie man ihn nannte, entgegenbrachte, hervorgerufen, theils hatten sie ihren Grund darin, daß Fehler in der Behandlung

des Weinmostes gemacht wurden. Es müssen nämlich einige Vorsichtsmaßregeln dabei beobachtet werden und sind diese, sowie das ganze Verfahren, ausführlich besprochen im würt. Gewerbeblatt No. 41 und 42, Jahrgang 1870. Ueberdies ist hievon ein Separatabdruck erschienen unter dem Titel: „Praktische Anleitung zur Verbesserung des Weinmostes.“ Demnach soll ein Weinmost etwa 7 Tausendstel Säure 20% Zucker enthalten. Die Untersuchung eines soeben gewonnenen Weinmostes aus einer der besseren Lagen Stuttgarts hat einen Gehalt von 13,3 Tausendstel Säure und 16,5 % Zucker gezeigt. Um nun einen Most von dem richtigen Säuregehalt zu bekommen, müssen je 100 Liter Most mit 90 Liter Wasser verdünnt werden. Man erhält so einen Most von richtigem Säure-, aber zu geringem Zuckergehalt, derselbe beträgt dann nur noch 8,7 %. Um nun aus diesen 190 Liter Most von 8,7 % Zuckergehalt einen solchen mit 20 % Zucker zu bekommen, müssen zu je 100 Litern 11,3 Kilogramme, zu 190 Litern 21,5 Kilogramme reiner Traubenzucker zugesetzt werden. Da jedoch ein solcher im Handel nicht zu bekommen ist, so muß man ihn entweder mit circa 20 Kilogr. Rohrzucker (Stamfmelis) oder 25—26 Kilogr. feinsten käuflichen Traubenzucker

Waiblingen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine schöne Auswahl

Selband- und Lagerschuhe jeder Größe vorrätzig halte. Ebenso halte ich eine Parthie ganz mit Wolle ausgefüllte Schuhe.

Ich empfehle daher solche zu geneigter Abnahme.

Fris Letters,

wohnhaft bei Hrn. Schuhmachermstr.
Börlth.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkrankhe.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und a Flacon 36 kr zu beziehen durch die

N. F. Buck'sche

Buchdruckerei.

ersehen. Dieses geben wir jedoch nur als Beispiel; es ist selbstverständlich, daß Jeder, der seinen Wein verbessern will, ihn vorher auf Säure und Zuckergehalt untersuchen muß. Wie dieses mittelst des von Glasbläser Mollenkopf in Stuttgart zu beziehenden kleinen Apparates Jedermann selbst versehen kann, ist schon in dem obenerwähnten Schriftchen dargestellt worden. Uebrigens werden auf Verlangen auch dergleichen Untersuchungen im Chemischen Laboratorium der königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel, sowie ohne Zweifel von jedem Herrn Apotheker gegen geringe Vergütung rasch besorgt.

Endersbach, 12. Okt. Den „mehreren Bürgern“ welche sich im vorigen Blatte Nr. 120 wegen der fehlenden Laternen beschwerten, möchte ich, obwohl ich mich in solchen Sachen nicht gerne mit Zeitungs-Artikeln befasse, für diesmal erwidern, daß ich, wie bekannt, früher schon die Anbringung von Laternen auf den beiden Brücken beantragte, die Kosten dazu aber von den bürgerlichen Kollegien verweigert wurden, daß es mir aber nicht beliebt, solche Anträge immer und immer wieder vergeblich zu stellen, es mir besser gefallen hätte, wenn sie, mit Hinweglassung vor Zeitungs-Artikeln, sich wiederholt an das K. Oberamt gewendet, und dort eine Verfügung erzielt haben würden; ich übrigens diesen Gegenstand sobald als möglich wieder zur Sprache bringen werde, den „mehreren Bürgern“, namentlich aber dem Einsender des fraglichen Artikels, wenn sie bis dahin den Weg durchs Ort, ins Wirthshaus u. oder vielmehr von dort nach Hause ohne Laternen nicht finden können, wohlmeinend rathe, einstweilen eine Eigene mitzunehmen, oder sich heimzünden zu lassen.

Schultheiß F r i e d e r.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 12. Okt. Die Ergänzungswahl zur Abgeordneten-Kammer für Stuttgart an Stelle des früheren Oberbürgermeisters v. Sieß ist resultatlos geblieben und daher eine Nachwahl erforderlich.

Karlsruhe, 10. Okt. Heute stand der der Ermordung des Hrn. v. Reiff angeklagte Maack von Spöck vor dem Schwurgericht. Er wurde zum Tode verurtheilt.

Aus Bayern, 11. Okt. Wie der „Nürn. Korr.“ hört, ist auch eine theilweise Reformation der bayerischen Artillerie beabsichtigt. Es soll die Zahl der reitenden Batterien vermehrt, dagegen sollen statt der 20 Fuß- bzw. Festungsbatterien der bisherigen 4 Artillerie-Regimenter zwei neue Regimenter mit zusammen 16 Fußbatterien gebildet werden. — Das bayerische „Central-Polizeiblatt“ verzeichnet 311 Soldaten, welche „theils einfach, theils unter erschwerenden Umständen“ seit dem letzten halben Jahre desertirt sind.

Berlin, 11. Okt. Der Zustand des vom Schlage gerührten Prinzen Albrecht von Preußen scheint ein langsames Erlöschen des Lebens zu sein. Die Ermattung und Abnahme der Kräfte steigerte sich in den letzten Tagen.

Hannover, 6. Okt. Ueber die Mißhandlung von Soldaten durch Vorgesetzte berichtet die „S. L.-Ztg.“ wie folgt: „Der Musketier N. der 4. Komp. 74. Infanterie-Regiments kehrte krank und fast lahm aus Frankreich nach hier zurück. Der Hauptmann v. N. und auch der Feldwebel glaubten indes, daß derselbe seine Krankheit simulire, und stellten nachfolgende Prozedur mit dem Unglücklichen auf: derselbe ward Morgens früh auf den Welsenplatz gelegt, um hier den ganzen Tag über ohne jegliche Nahrung und jeder Witterung preisgegeben zuzubringen. Abends ward derselbe in die Kaserne zurückgetragen. Anwohner der Keller Straße erbarmten sich jedoch des Unglücklichen und reichten ihm Speise und Trank; hierüber wurde der Herr Hauptmann erbittert und um dieses zu inhibiren, ließ er sein Opfer auf den Kasernenhof setzen, mit dem stringen Befehle, falls einer seiner Kameraden denselben etwas zustecke, denselben mit scharfem Arrest zu bestrafen. Als dieses bei den Anwohnern der Keller Straße ruchbar wurde, machten dieselben beim Militär-Oberkommando Anzeige, und in Folge dessen wurde eine Untersuchung eingeleitet. Der Unglückliche wurde ins Hospital geschafft, und als derselbe soweit genesen war, daß er sich an Krücken fortbewegen konnte, unter-

nahm er die Reise nach Berlin, um bei dem Kaiser diesen Fall zur Kenntniß zu bringen; dieses Glück wurde ihm jedoch nicht zu Theil, wohl aber erhielt er Audienz bei dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und dem General v. Mollke, von welchen er durchaus freundlich empfangen wurde und die seine Klagen bis ins Kleinste sich erzählen ließen. Die Untersuchung scheint jetzt beendet zu sein, denn der Hauptmann v. N. ist vor etwa drei Wochen abgeführt worden, um 6 Monate Festung zu verbüßen. Was die übrigen Mitschuldigen für Strafe bekommen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Am 24. Sept. Abends erhängte sich von derselben Kompagnie ein Rekrut. Dieser Unglückliche hatte fast beständig zerrissene Ohren und zerschundene Backen gehabt, in Folge der Behandlung seines Unteroffiziers.“

Greifswald, 8. Okt. Heute früh 8 Uhr wurden unter dem Geläute sämmtlicher Kirchenglocken und unter Begleitung einer unabsehbaren Menschenmenge 20 der bei der am 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen „Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik“ erfolgten Dampfkessel-Explosion bis jetzt zu Tode gekommenen 25 Arbeiter von der Universitäts-Klinik aus zur Ruhe befristet. Die stattlichen, reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Särge wurden auf 20 Leichenbahnen einzeln hinter einander getragen, vor jedem Sarge eine Trauerfahne, neben denselben die Embleme der Fabrik. Hinter jedem Sarge folgten die betreffenden Angehörigen des Verstorbenen, unter anderen eine Mutter von 8 Kindern. Der Jammer der Frauen und Kinder war herzzerreißend. Die Verstorbenen hinterlassen 52 Waisen. Nur 2 derselben waren unverheirathet. Die meisten der Verstorbenen hatten den letzten Feldzug glücklich mitgemacht. Die übrigen fünf Verstorbenen werden wahrscheinlich aus ihren Privatwohnungen beerdigt. Außer den 25 Todten befinden sich noch ca. 20 mehr oder weniger gefährlich Beschädigte, theils in der Klinik, theils in ihren Wohnungen. Die Särge wurden, nach vorheriger entsprechender Leichenrede, zu 3, resp. 4 in eine Gruft versenkt, und soll den Verstorbenen Seitens der Fabrik ein gemeinschaftliches Denkmal gesetzt werden. Die St. Ztg. berichtet: „Der gesprungene Kessel war erst drei Jahre alt, während man für einen solchen auf 8 Betriebsjahre zu rechnen pflegt. Allerdings war ein zweiter Kessel vorhanden, jedoch nur zum Ersatz bei einer Reparatur des in Arbeit befindlichen zurückgeblieben. Die Explosion geschah bei der neuen Eröffnung des Ventils, das einer nothwendigen Vorrichtung wegen vorher geschlossen worden war, als der Dampf zur Maschine wieder zurückgeleitet werden sollte, und würden die beiden Seitenwände nach links und rechts auseinander geschleudert, während der Kessel selbst oben durch das Dach hinausfuhr. Der Maschinenmeister, welcher selbst das Leben verlor, hatte noch unlängst der Polizei auf Befragen als Sachverständiger in bündigster und beruhigendster Weise versichert, daß keine Gefahr zu befürchten sei.“

Sagenau, 8. Okt. Die „Sag. Ztg.“ schreibt: Die Anmeldungen von jungen Leuten des Kreises zum dreijährigen freiwilligen Militärdienst in der deutschen Armee mehren sich und belaufen sich bereits auf mehr als 50. Aus Weitbruch allein sind mehr als 20 solcher Gesuche erfolgt. Unter den Angemeldeten befinden sich solche, welche bereits in der französischen Armee gedient haben.“

Meß, 5. Okt. Die Resultate der Option lassen sich natürlich noch nicht definitiv angeben. Was man bis jetzt übersehen kann, ergibt für Meß folgendes: Während Meß in früheren Jahren eine Bevölkerung von 54,000 Seelen einschließlich Militär aufwies, hatte es im Dezember vorigen Jahres mit Einschluß der deutschen Besatzung 51,000 Einwohner, was, da die deutsche Garnison um 2000—3000 Mann stärker ist als die frühere, ein Defizit von 5—6000 Personen macht. Bis zum 1. Oktober sind nun noch so viele weitere Familien ausgewandert, daß der Gesamtverlust der Stadt an Franzosen sich vorläufig auf etwa 16,000 beläuft. Dem gegenüber steht eine Einwanderung von 11—12,000 Deutschen, welche noch fortwährend zuströmt und allein in kurzem hinreichen würde, den Bevölkerungsstand wieder auf seine alte Ziffer zu bringen. Ferner ist aber die Zahl der Ausgewanderten nicht als definitiv zu betrachten; die Wohlhabenderen unter ihnen kehren nämlich schon jetzt in nicht geringer Zahl hieher zurück, zum Theil für immer, zum Theil, wie sie an-

geben, zu vorübergehendem Aufenthalt, d. h. verschämter Weise. Die ärmeren Optanten können sich freilich dergleichen nicht erlauben; sie kehren denn auch nicht wieder, und viele einlaufende Nachrichten besagen, daß es ihnen kümmerlich genug in Frankreich ergeht. Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß ein wesentlicher Theil der „Auswanderung“ nicht nach Frankreich, sondern nach anderen Orten von Elsaß-Lothringen geht, und daß es auch nicht an solchen fehlt, die aus Frankreich hierher ziehen.

— Ein entsetzlicher **Unglücksfall** ereignete sich am 10. in einer Velozipede-Fabrik in Wien. Gegen 5 Uhr Abends wurde ein dumpfes Geräusch hörbar, welches aus dem Kesselhaufe zu kommen schien. Wenige Augenblicke später flüchtete der Heizer aus seinem Raume in den Hof. Unterdessen wurde das Geräusch immer stärker und stärker. Da plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation. Das Dach des Kesselhauses flog in die Luft, die eine Wand desselben wurde zertrümmert, ein Schuppen von Holz, der unmittelbar neben dieser Wand sich befand, wurde ebenfalls ganz zerstört. Eine gewaltige Rauchwolke flog gleichzeitig empor. Als sie verfliegen, konnte man erst die Unglücksstätte in Augenschein nehmen. Sie bot einen furchtbaren Anblick. Unter den Trümmern waren 5 Arbeiter begraben, alle verbrüht, wimmernd vor Schmerz, besinnungslos.

Bern, 10. Okt. Sämmtliche Spinnerei- und Webereibesitzer des Cantons Glarus beschloßen solidarisch, bei 12stündiger Arbeitszeit eine entsprechende Lohnerhöhung zu bewilligen.

Paris. Der Gesundheitszustand von Paris hat sich in den letzten zwei Wochen bedeutend gebessert. Das frische, meist heitere Herbstwetter hat die Sterbefälle und die Krankheiten beträchtlich vermindert.

Paris, 12. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: „Prinz Napoleon weigert sich Frankreich zu verlassen. Der Befehl wird ihm morgen neuerdings notifiziert werden; falls er bis Sonntag nicht Folge gegeben, wird Gewalt angewandt.“

Paris, 9. Okt. Der Pont de Constantine, eine nur für Fußgänger dienende Kettenbrücke, welche vom Quai de Bethune nach der Weinhalle führt und eben repariert wird, riß gestern Nachmittag plötzlich in Stücke; die Ketten brachen und das Mittelstück der Brücke fiel unter großem Getöse in die Seine. Von den zehn oder zwölf Arbeitern, die eben an der Brücke beschäftigt waren, stürzten zwei, davon der eine ziemlich schwer verwundet, ins Wasser, wurden aber glücklich wieder ans Land gebracht.

London, 10. Okt. Die Hungersnoth in Persien hat dem „Madras Athenäum“ zufolge in der Persischen Hauptstadt allein 100,000 Seelen (Männer, Frauen und Kinder) hinweggerafft. Im ganzen Lande sind, wie verlautet, nicht weniger als 3 Millionen Menschen der Hungersnoth und Pestilenz zum Opfer gefallen.

Amerika. Die neuen Depeschen aus Newyork stellen die Wiedererwählung Grants zum Präsidenten der vereinigten Staaten so ziemlich außer Zweifel. Am 8. d. hielten drei der bedeutendsten Staaten der Union, Pennsylvania, Ohio und Indiana, sowie der allerdings minder wichtige Staat Nebraska ihre Wahlen. In Pennsylvania wurde der republikanische Gouverneur mit einer Mehrheit von 27,000 Stimmen gewählt, und wenn auch in Ohio die Stärke der Republikaner sich etwas vermindert hat, so ist doch immer noch der Staat entschieden für den heutigen Präsidenten und seine Partei. Pennsylvania wird in Amerika vielfach der Eckstein genannt, weil seine geographische Lage, sowie seine Stellung auf dem Gebiete des Handels und eine gemäßigte Haltung in politischen Dingen Seitens seiner Bewohner es zum Schiedsrichter und Vermittler zwischen Nord und Süd gemacht haben. Wenn man nach einer ganzen Reihe von Präcedensfällen urtheilen darf, so werden die Wahlen für die Präsidentschaft demnächst zu Gunsten derselben Partei ausfallen, welche jetzt in den Staatswahlen gesiegt hat. Auf alle Fälle werden viele bisher schwankende Anhänger der republikanischen Partei nunmehr sich bestimmt auf die siegreiche Seite stellen, während gleichzeitig die Demokraten ihre Zuversicht einbüßen. Grant hat somit alle Aussicht auf eine Auszeichnung, die nur wenigen Präsidenten zu Theil geworden ist. Von 1836 an wurde kein Präsident zum zweiten Male gewählt, bis Lincoln am Ab-

schlusse des Bürgerkrieges im Jahre 1864 dieser Ehre theilhaftig wurde. Außer ihm und General Jackson, der im Jahre 1836 seine zweite Amtsperiode beendete, wurden in früheren Wahlen Washington, Jefferson, Madison und Monroe zum zweiten Male an die Spitze der Nationalregierung gestellt.

(Als was man in Ungarn reifen kann.) Auf einer ungarischen Eisenbahn ereignete sich jüngst folgender komische Vorfall: Auf einer Station erschien eine in der dortigen Gegend sehr geachtete Persönlichkeit, welche den Personentrain veräumt hatte, jedoch dringend abreisen mußte und den Stationschef um die Erlaubniß bat, den nächsten Lastzug benützen zu dürfen. Der Stationschef, welcher gerne gefällig sein wollte, sann, wie das am besten geschehen könnte, ohne die Interessen der Gesellschaft zu beeinträchtigen. Endlich war das Mittel gefunden, es wurde ein Frachtbrief, auf ein zu spedirendes Schwein lautend, ausgestellt; der Passagier bezahlte die Gebühr, fuhr mit dem nächsten Lastzuge fort, flog am Orte seiner Bestimmung ab und entfernte sich unbemerkt aus dem Bahnhofe. Der den Zug führende Oberkondukteur verließ, nachdem er seine Frachten abgegeben, andere aufgenommen und dem Bahnbeamten über das Verhältniß des Frachtbriefes bezüglich obigen Thieres die richtige Aufklärung gegeben, ebenfalls die Station. Der Stationsbeamte, welcher den Zug expedirt hatte, trat an demselben Tage einen längeren Urlaub an und entfernte sich ebenfalls mit dem nächsten Personenzuge. Der Stationschef, welcher nun persönlich die Geschäfte leiten mußte, konnte nicht ins Reine kommen, denn er konnte das Frachtobjekt nicht finden, und keiner der Bahnbediensteten wollte dasselbe bei Uebernahme der Frachten gesehen haben. Es wurde in Folge dessen von Station zu Station telegraphirt, doch nirgends konnte man darüber Aufschluß geben, bis endlich von der Aufgabestation Aufklärung kam.

Weinpreis-Bettel.

Waiblingen. Neustadt, 14. Okt. Heute Montag Beginn der Weinlese. Gewicht 78 Grad.

Winnenden. Beginn der Weinlese den 16. Okt. Ertrag ca. 500 E. (= 1500 Hekt.) Die Weinberge sind noch schön belaubt.

Korb-Steinreinach. Beginn der Weinlese den 15. Okt. Ertrag 900 E. (= 2700 Hekt.)

Großheppach. Beginn der Weinlese den 15. Okt. Ertrag ca. 800 E. (= 2400 Hekt.) Weißes Gewächs vorherrschend.

Strümpfelbach. Beginn der Weinlese den 15. Okt. Erzeugniß 1400 E. (= 4200 Hekt.) Schöner Stand der Weinberge, Qualität besser als im Jahre 1870.

Höfen-Dach-Bürg. Beginn der allgemeinen Weinlese am Donnerstag. Käufer erwünscht.

Gumbach im Remethal, 11. Okt. Der Stand unserer Weinberge ist schön. Die Trauben haben einen Reifegrad erreicht, der einen guten Wein, besser als im Jahre 1870 hoffen läßt. Die Quantität wird die vom Jahr 1871 übertreffen und etwa 1000 Eimer betragen.

Stetten. Den 17. Okt. Mittags 12 Uhr Verkauf von 8 Hektoliter Portugieserweinmost in dem hofkammerl. Kellernhäuschen.

Geradstetten. Allgemeine Weinlese den 15. Oktober. Ertrag ca. 1000 Eimer (= 3000 Hektoliter). Vom 17. Okt. an kann Weinmost gefast werden.

Besigheim. Frühgewächs, Erzeugnisse 100 Eimer. Preis 27—30 fl. pr. Hektoliter.

Lauffen a. N. Allgemeine Weinlese den 16. Okt. Ertrag 900 Eimer = 2700 Hektoliter.

Auenstein, 10. Okt. Schwarz Gewächs — Riecklinge — alles verkauft zu 83 und 90 fl. per Eimer und Trauben per Pfund 6 Kr. — Nächsten Montag bei guter Bitterung Beginn der allgemeinen Weinlese. Erzeugniß ca. 300 Eimer, mehrere Käufe zu 80 fl.

Mundelsheim. Beginn der allgemeinen Weinlese am 17. Okt. Qualität gut, Quantität 1000 E. (= 3000 Hekt.)

Dürrenzimmern, 11. Okt. Schwarzroth Gewächs mehrere Käufe zu 25 fl. per Hektoliter, 1 Kauf zu 26 fl.